

Die Finanz- und Wirtschaftslage in Frankreich

Von unserem ch.-Korrespondenten

Paris, Mitte Februar
Für die leidenden Finanzkreise Frankreichs ist es
seine ein Axiom geworden, daß eine „qui finance“-
Anleihepolitik zu einer Besserung der einhei-
mischen Wirtschaftslage und Kräftigung der bis ins
Innere erlahmten ökonomischen Verhältnisse Mit-
teleuropas führen könne. Einer der bedeutendsten
Gesprächshändler, Charles Nis, schreibt unübertrof-
fen: „Edem Lande, entsprechend seinem Verdienst und
seiner Wirtschaftslage, proportionierte Darlehen ge-
währen, das heißt nach den Regeln der Sicherheit und
mit dem Untergründen handeln, das die Nationen,
die unter der Krise leiden, einer gesunden politischen
und finanziellen Moral gewonnen werden.“ Charles
Nis begrüßt aus diesem Grunde die hier unter-
gebrachte rumänische Anleihe; er hält auch die Ge-
währung eines Kredits an Italien für zweckmäßig, und
man bezeichnet ihn in leidenden Pariser Finanz-
kreisen als den „Kopf des französischen Anleihe-
politik“, die sich das Ziel setzen soll, den Kontinent für
eine gemeinschaftliche Arbeit des Wiederaufbaus zu
gewinnen.

Charles Nis findet bei seinen Kundenkreisen weit-
gehende Zustimmung, aber eine einflussreiche eng-
lische Partei, die „MacKenza“, Präsident der
Midland-Bank, nahm gegen Nis eine entgegengesetzte
Stellung, als er Mitte Februar mit Pariser Großbankleuten konferierte. MacKenza Meinung
geht dahin, daß die gegenwärtige Goldförderung nur
eine temporäre Bedeutung hat; die wahre Ursache der
europäischen Wirtschaftskrise bilden die Unruhen der
Montokreise. Wenn einmal eine Erholung der Roh-
stoffpreise eintrete, so wird — gemäß den hier ge-
wählten Ausführungen des Präsidenten der Midland-
Bank — die Goldkrise von selbst ablaufen.

Die Erholung MacKenzias kommentiert man
hier folgendermaßen: England ist an einer Rege-
lung der internationale Preispolitik für Rohstoffe
fest, ja, vielfach interessiert; es fühlt sich durch die ita-
liosche Initiative zurückgedrängt und befürchtet, daß
die Aktion Frankreichs auf Finanzkreisen und agrar-
politischem Gebiete zu einer Erholung der mittel- und
osteuropäischen Wirtschaft führen könnte. „Es liegt
den Engländern sehr daran, die Anteilnahme Frank-
reichs an hinterster Reihe“, schreibt ein Großbankdirektor,
„und die ungünstige Situation Frankreichs hindert die
selbst Röhrstoffe auszubauen.“ Es entwölft sich daher — unter dem Eindruck der Erfahrungen
des maoistischen Finanzministers Charles Nis — eine
zunehmende Begeisterung der Anleihe-
politik. Unter den Gedankensätzen des europäi-
schen Studienausschusses steht, nach der Absicht des
Leiters der Wirtschaftsabteilung der „Banque de
France“, die Weltwirtschaft Frankreich ist dazu verur-
teilt, die wirtschaftliche und finanzielle Mesostruktur
Europas durch die Tat zu unterlaufen und dadurch
die politische Verhüllung einzutreten.

Der Erholungswillen MacKenzias bestimmt man
hier folgendermaßen: England ist an einer Rege-
lung der internationale Preispolitik für Rohstoffe
fest, ja, vielfach interessiert; es fühlt sich durch die ita-
liosche Initiative zurückgedrängt und befürchtet, daß
die Aktion Frankreichs auf Finanzkreisen und agrar-
politischem Gebiete zu einer Erholung der mittel- und
osteuropäischen Wirtschaft führen könnte. „Es liegt
den Engländern sehr daran, die Anteilnahme Frank-
reichs an hinterster Reihe“, schreibt ein Großbankdirektor,
„und die ungünstige Situation Frankreichs hindert die
selbst Röhrstoffe auszubauen.“ Es entwölft sich daher — unter dem Eindruck der Erfahrungen
des maoistischen Finanzministers Charles Nis — eine
zunehmende Begeisterung der Anleihe-
politik. Unter den Gedankensätzen des europäi-
schen Studienausschusses steht, nach der Absicht des
Leiters der Wirtschaftsabteilung der „Banque de
France“, die Weltwirtschaft Frankreich ist dazu verur-
teilt, die wirtschaftliche und finanzielle Mesostruktur
Europas durch die Tat zu unterlaufen und dadurch
die politische Verhüllung einzutreten.

Der für die deutsche Reichsbahn bewilligte franzö-
ösische Kredit wird nur als eine „Rebemonie“
bezeichnet. Die Großbankkreise erörtern die Durch-
führung einer weitgehenden Kreditoperation, möglicher-
weise eine innenpolitische Entzivierung in Deutsch-
land vorzusehen, gegen den Willen des Professors
Charles Nis. Bei den Krediten, die Südkontinentale Staaten, besonders Bulgarien,
Südbalkanien und Ungarn erhalten sollten, spielt die
Politik eine entscheidende Rolle. Was Bulgarien betrifft, so spricht man über
den Wunsch aus, daß die Kredite für die Schaffung
der Verkehrsinfrastrukturen und den Aufbau französi-
scher Erzeugnisse der technischen Industrien benutzt
werden sollen. Rumänen und Südbalkanen müssen
sich aber auch ihr Bildungsarbeiten unterstellen und
einen Teil der ihnen bewilligten Darlehen in Gestalt
von Waffen- und Fliegzeuglieferungen übernehmen.
Auf ähnliche Art sollen auch die neuerdings schwie-
rigen Verhandlungen über eine Polenauflösung geführt
werden.

Es liegt klar, daß die Anleihepolitik Frankreichs
nicht an allen Stellen den gleichen Akten nachdrückt;
und das ist der neunzehnte Punkt dieser von der
Hochkommission begünstigten Kreditaktionen. In Kon-
sideration mußte man die Hintergründe
erkannt und die sich darauf ab-
zeichnenden Gefahrensymptome fest-
gestellt haben.

Die Nachrichten über die Unterbringung einer
italienischen Anleihe in Frankreich gehen
stark auseinander. Es befinden sich zwar französi-
schen Verhandlungen über nordafrikanische Pro-
gen (Tunisien) und das tropikanische Hinterland im
Gange, aber die französische Diplomatie hält an dem

Standpunkt fest, daß die „Spezialfragen“ in den Rahmen der allgemeinen Politik, also aus der euro-
päischen, gebrochen, die Italiener betreffe. Solange Rom
die Trennung der afrikanischen Differenzen von seinen
europäischen Aspirationen (hauptsächlich Südbalkanen)
aufrechterhält, stehen die Verhandlungen mit Frankreich ungünstig. Die Bemühungen Italiens,
in den Vereinigten Staaten eine Rücksicht unterzu-
bringen, entweichen sich nicht unter einem guten Ge-
frieren, weil man drinnen Sicherheiten für eine politische
Älterung der Situation wünscht.

Während die transalpine Hochfinanz immer ent-
schlossen ist, daß die Notwendigkeit einer Anleihepolitik
eine Rettung aus der sich verschärften
Wirtschaftskrise. Die Senkung der Roh-
stoffpreise ferner weitere Hilfe um vier Punkte bis
zum 10. Februar drückt auf den einheimischen Roh-
stoffmarkt, denn die nationalen Produkte verteuern
sich während die eingeholten erhebliche Preisschüsse
aufweisen. Die Verteuernung der Nahrmittel macht
eine Umgestaltung der Wirtschaftspolitik unmöglich.
Die Arbeitslosigkeit wird zwar noch durch
Auszarbeiten teilweise eingedämmt, aber infolge der
zunehmenden Verstärkung der Abfallverhältnisse
bricht sich in den ersten Wochen des neuen Jahres die
Tendenz, Rohstoffpreise vorauszunehmen und
bei Wiederherstellung eine etwas dreiprozentige Ver-
änderung der Stundenlöhne anzusteuern. Die Wirt-
schaftskräfte bereiten im allgemeinen keine großen
Sorgen; die kommunistisch organisierten

Arbeiter schließen sich den sozialistischen Lohn überall an. Dabei verteuert sich der Lebensstandart infolge der Nahrmittelsteuer, so führt zu Beginn des neuen Jahres folgendes Bild: ergibt, daß einem Angestellten von 100 im Jahre 1914 stellt sich die Ausgabenkurve einer vierköpfigen Arbeiterfamilie folgendermaßen: 507 in Paris, 635 in Marseille, 680 in Bordeaux, 685 in Toulouse, 654 in Grenoble, 647 in Amiens. Diese
Angestellten sind durchschnittlich um 4 v. H. höher

als im letzten Dezember des vorigen Jahres.

Der Kleinhandel befindet sich in
ersten Schwierigkeiten. Unter der Vor-
aussetzung, daß eine Senkung der Rohstoffpreise
nicht mehr zu erwarten ist, verhindert die Pariser
Handelskammer: Der Großhändler im Kleinhandel
ist zu Ende. Aber die empfindliche Verminde-
rung der Einkommen in den Arbeiter- und
Mittelstand privatangestellten Sichten hat eine so
starke Reduzierung der Kaufkraft hervorgerufen,
daß die Geschäftsführer in Zusammen-
hang mit den Kaufhausübernahmen in Zukunft be-
griffen sind. Eine Statistik der Pariser Handels-
kammer lädt erkennen, daß im Januar vorigen
Jahrs die Zahl der Geschäftsführungen um
15 v. H. geringer war als im verlorenen Monat.
Seit langer Zeit lädt sich auch der Rückgang der
Bauaktivität in Paris und Umgebung deutlich er-
kennen. Große Bauunternehmen haben Arbeitsent-
nahmen vorgenommen. Der Baudienstleistungsbau
(Bebauung Boucays) steht vollständig davor, die
zur nationalen Anstrengung bestimmten Milliarden-
kredite eine Entlastung bringen werden, bleibt noch abzuwarten. Die Kaufmännischen Eliten
hoffen, daß die beschäftigten Arbeiter in den
Industriezentren für die öffentlichen Arbeiten, die
in dem Geiste der nationalen Ausbildung vor-
gelebt werden, nur in ganz geringem Umfang in
Frage kommen. Der Arbeiter lebt am Menschen-
kraut. Mit das offene Land werden nach wie
vor ausländische Arbeiter geladen. Das Arbeiter-
ministerium eröffnete dieser Tage ein Vermitt-
lungsbüro, dessen Angestellte in mehreren Sprachen
Anschriften erzielten.

Die Industrie ruft um Hilfe. Da sie den
Nationalisierungsgedanken größtmöglich abgrenzt
gegenübersteht, so richtet sie ihr Hauptanliegen auf
zwei Maßnahmen: internationale Koalition und
wirtschaftliches Röhrstoff im Innern. In beiden
Fällen sucht sie einen Kunden vor einer Verkürzung
der Abfallkosten und den Anschluß an ausländische Er-
zeugergruppen auf dem Weltmarkt. Für den
Kaufmännischen Bereich vor, eine „Anpassung
der Handelsverträge“ an die Lebensnotwendigkeiten
der geschwächten französischen Industrien zu erreichen.
Die gegenwärtige Regierung hat die bestgeeignete An-
sätze gemacht. Bei den großen Exportindustrien,
hauptsächlich Textilien, sucht man die Anleihe-

• • •

Die römische Quadriennale
Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, im Februar
Sie denkt: Der ganze Saal beneidet mich. Alle sind
von ihrem bezaubernden Äußeren entzückt. Alle an-
wesenden Männer würden mir dieses Werk gern an-
wünschen. Und viele würden ihr Herz und Hand
anbieten.

Sie denkt: „Der ganze Saal bedauert mich. Alle sind von meinem berührenden Äußeren entzückt. Sie alle anwesenden Damen sagen lächelnd von mir: Sie ist eine Kärrin, ein einflüssiges Ding. Sie hätte mit jedem beliebigen reisenden Manne leben können. Sie hätte die Frau eines Grafen, eines Prinzen werden können. Statt dessen lädt sie sich mit diesem un-
bekannten Dichterling ein, der ihr nicht einmal ele-
gante Kostüme verhelfen kann.“

Aber alle denken: Welch bezauberndes Äußeres
hat diese Frau! Aber ist er denn wirklich blind und
merkt nicht, wie phantastisch unvergessen und dum-
misch sie ist? Alle anwesenden Damen würden es wohl als
Güte betrachten, seine Geliebte zu sein. Wer darf sie
nur gewonnen? Jedes einzelne ihrer Kritiken ist ja die reinste Abschreckmauer. Sie kompromittiert
sie auf Schritt und Tritt...“

Er wird bedauert. Sie — beneidet.
Deutsch von O. B. Wagners

— Schönlers neues Stoff im Burghtheater. Am
Sonntagabend fand die Uraufführung von Arthur
Schönlers dramatischer Dichtung „Der Gang
zum Weiber“ im Burghtheater statt. Über die
Aufnahme des Stücks wird und aus den Berichten
mehr Deßmann, mehr Deßmann, mehr aufwühlendes
Empfinden als aufregende dramatische Effekte aus-
strömen. Man schien das reine Werk, die edle
Verklärtheit Schönlers zu hören, die sich hier
harter noch kundhaft als in früheren Werken. Wie
er dann selbst beworror, rauschte ihm die Hals-
bildung aller entgegen, die ihm seit der „Dreiheit“ und
anderen Stücken lieben und verehren. Die Auf-
führung unter Albert Heine hatte am dem
Erfolg des Abends den größten Anteil. Über
Werk und Aufführung wird noch zu reden sein. L. s.

Der erste Eindruck, den man von der Aus-
stellung empfängt, ist der einer ausgewäldigen Un-
gleichheit. Gutes und Schlechtes steht hart neben-
einander, minuter sogar im Ausdrucksbereich des-
selben Künstler. Das spricht von schwerer Wirk-
kraft im Rücken und Kraft im Gehänge einer
dramatischen Wirkung. Nebenbei darf sich die Tradition
herrschen auf: fünfzehnzig Jahre hindurh haben
auf der Bühne die Seile des Künstlers gelungen zu
nehmen, alle Kunstformen vergangener Zeiten sind
verwertet und damit zugleich entwertet, wenn her-
ausgetragen wird, bis zum gestalteten Formmodell
des neuzeitlichen Jahrhunderts. Doch in einigen
wenigen Fällen ist die Vergangenheit, wenn and-
er nicht verlegt und als Element des Blutes auf-
gehalst, so oder in ihrem geliebten Verhältnis
überholt, und es gelingt sich wahre Kunst, die heute
noch um ihre Gültigkeit ringt, aber bald schon
zum Ausdruck der Menschheit gehoben wird.

Die drei amstellenden Mitglieder der könig-
lichen Akademie, der Maler Sartorio und die Bild-
hauer Bild und Romani, sind gerade keine

Götter, die markanteste Verknüpfung unter den
italienischen Malern, verleugnet auch in ihren leichten
Werken, obwohl viele eine Abwendung gegenüber
ihren früheren überzeugender Bildern aufweisen,

die Mentalität des alten Künstlers nicht.

Seine Bilder sind nicht mehr so innig wie vorher mit der

Kunstwerke verbunden, sondern halten ihr überzähliger

und in einer Zucht nach Abgrenzung an, aber sein

dramatisches Bild bleibt immer unverkennbar der

Stil, der sich nicht leicht verstellen kann.

Die römische Quadriennale

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Im Hauptsaal des Preußischen Bendings gab

es am Sonnabend eine Ausstellung.

Die gegenwärtige Regierung hat die bestgeeignete

Ansätze gemacht. Bei den großen Exportindustrien,

hauptsächlich Textilien, sucht man die Anleihe-

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

B. Berlin, 10. Februar (Eig. Drahtbericht)

Um 10 Uhr wurde die Dichterakademie

• • •

Die „gereinigte“ Dichterakademie

Handels- und Industrie-Zeitung

Dienstag

Dresdner Neueste Nachrichten

17. Februar 1931

Rückgang der Ausfuhr

Der Außenhandel im Januar

Die Ausfuhr im Januar beträgt nach den für diesen Monat vorliegenden Aufschreibungen 885 Mill. Mark. Dieser Betrag enthält der Januarmarktwechsel einen zusätzlichen Betrag von 100 Mill. M. aus den Zollabrechnungen, die sich auf Waren beziehen, die im vergangenen Jahr aus Niederlagen in den freien Verkehr überführt werden sind für das Jahrzehnt 1930 bereits berücksichtigt. Der Abrechnungsverkehr für Januar, dessen Umlauf erst nach Abschluss des Vierjahrs ermittelt wird, darf auf etwa 40 Mill. M. geschätzt werden.

Die Ausfuhr im Januar stellt sich auf 720 Mill. Mark; hinzukommen Reparations-Gebühren in Höhe von 50 Mill. M.

Die Handelsbilanz für Januar ergibt bei einer tatsächlichen Einfuhr von rund 825 Mill. M. einen Ausfuhrüberschuss in Höhe von 100 Mill. Mark; einschließlich der Reparations-Gebühren kommt übersteht der Januar den Wert der im Ausland abgesetzten Waren um 100 Mill. M.

Die Ausfuhr einschließlich der Reparations-Gebühren ist gegenüber Dezember um 128 Mill. Mark zurückgegangen (die Reparations-Gebühren liegen jetzt nur um 1 Mill. Mark). Der Rückgang beruht fast ausschließlich auf dem um 122 Mill. Mark vermindernden Export von Textilwaren.

Um weiteren Verlust des neuen Kalenderjahrs scheint es, als befände sich das Geschäft im Stadium einer allmählichen leichten Besserung. Aber, daß positive Beweise für diese Tendenz in größerem Maße vorhanden wären, es macht sich jedoch bei der Hälfte aller Güter allgemein erhöhte Interesse bemerkbar, das sich allerdings zahlenmäßig noch nicht ausgewirkt hat. Die Entwicklungen im Sommerwaren sind noch nicht allzu groß, doch besteht die plausibler (zwar oder Baumwolle mit Seide) und Wasch-Tamatenkrüppel bei den nun allgemein höhern gewordenen Preisen niedrigeren Preisen zweitens noch verstärkt wird. Meine Kunststoffwaren liegen dagegen etwas ruhiger, ebenso Florstrippen für das Land, die überhaupt kaum noch verlangt werden.

Die Ausfuhr der Einfuhr von Lebensmittel und Getränken beruht vornehmlich auf dem vermindernden Bezug von Öl (- 7 Mill. Mark) und Butter (- 5 Mill. Mark). Angenommen hat die Einfuhr der Kaffee, Kekse und gefärbte Kerne ebenfalls auf Lagerbestellungen. In dem Maßnahmen sind vornehmlich Rohstoffe (- 10 Mill. Mark) und Wolle nebst anderen Textilwaren (- 4 Mill. Mark) beteiligt. Eine Ausnahme ist die Einfuhr von rohen Pelzwaren (+ 4 Mill. Mark), Thomasbodenwaren, mehl (+ 4 Mill. Mark) und Gläsern (+ 3 Mill. Mark) erfahren. Der letzte Rückgang der Einfuhr von Mineralien ist durch Lagerbestellungen bedingt. Die Ausnahme der Hergangswarenfuhr verteilt sich auf die verschiedenen Industriegerüste.

Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie

Die Außenhandelsgruppe des Enqueteausschusses berichtetlich fordert in erster Teil ihrer Untersuchungen über die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie (Verlag C. G. Müller u. Sohn) eine Fortsetzung der Produktion und Vinnenzahlverhältnisse der Porzellanindustrie, in der erläutert die Bedeutung dieses Industriezweiges (200 Fabriken mit 60.000 Arbeitern und einer Erzeugung von 125.000 Tonnen Porzellan im Wert von 42 Mill. Mark) sowie eine allgemeine Struktur dargelegt wird. Hauptstandorte sind Bayern (besonders Oberfranken), Thüringen, Sachsen und Schlesien, für Hochspannungsworstellungen neuerdings auch Berlin. Wegen des teilweise fast noch handwerklichen Produktionsprozesses hat sich eine große Anzahl kleiner und mittlerer Unternehmungen behaupten können. Die optimale Betriebsgröße liegt in der Geschäftspersonalindustrie bei einer Fabrik von 8 bis 8 Arbeitern; auch die Großunternehmungen haben fast am zweitgrößten aus Betrieben mit 8 bis 8000 Arbeitern auf.

In der Herstellungsindustrie liegt das Optimum bei 8 bis 4000 Arbeitern. Für die Herstellung von Hochspannungsporzellan kommt nur der Großbetrieb in Betracht. Von den großen Konzernunternehmen werden 60 Proz. von Geschäftsporzellan, 91 Proz. von Hochspannungsporzellan und mehr als 60 Proz. von Niederspannungsporzellan hergestellt. Die deutschen Porzellanstandorte (Nahla, Orlitzentenke, Wolfshausen, Deutsche Ton- und Steinzeug, Rosenthal, Winterling und Baumberg) haben fast vielfach eine eigene Rohstoffbasis angegliedert, der Rosenthal-

Konzern ist durch Errichtung eigener Verkaufsstellen in die Absatzphäre eingedrungen.

Die Porzellanindustrie deckt ihren Bedarf an Kaolin an 40 Proz. im Ausland gegen mehr als 60 Proz. vor dem Krieg, vorwiegend aus der Tschechoslowakei. Einfluss auf die Nationalisierung hat der Enqueteausschuss den Eindruck genommen, daß für Elektroporzellan und Spezialgläser Tunnelöfen moderner Bauart technisch und wirtschaftlich den bisherigen Rundöfen weitestgehend überlegen sind. Der Bedarf an Elektrogeräten wird durch die fortwährende Elektrifizierung vermehrt, hat aber unter der Konkurrenz von Stahl (Specklein) und Kunsthars (Kohle) zu leiden. Der deutsche Verbrauch von Hochspannungsporzellan hat 1930 einen Wert von 17,4 Mill. M. der Auslandsabsatz einen solchen von 8,9 Mill. M. Der Inlandsabsatz von Niederspannungsporzellan betrug 10,2 Mill. M. Hinsichtlich des Außenhandels im technischen Porzellan, der in einem besonderen Kapitel behandelt wird, ist erstaunlich, daß Deutschland das größte Exportland ist und 30 Proz. des Weltmarktes befreit. Die wichtigsten Abschauer in Europa sind heute die Schweiz, England und Russland. Zu dem von elektrischer Anlagen im Ausland durch deutsche Firmen regelmäßig benötigten Materialien verwendet wird, hängt auch die zünftige Entwicklung der Elektrovorstanzanfertigung hier fast von den Erfolgen des elektrotechnischen Industrie am Weltmarkt ab.

Die Aufwertungsfrage in Österreich

Von unserem öst.-Ausschussteile

Wien, 14. Februar
Die Frage der Aufwertung der althergebrachten Staats- und Eisenbahnbündeln hat in letzter Zeit in Österreich durch verschiedene Umstände an Aktualität gewonnen. Vor allem hat Befannte Schoder in seiner Eigenschaft als Führer der österreichischen Delegation bei der Janauer Konferenz eine Erklärung abgegeben, daß Österreich, falls seine finanzielle Situation es erlauben sollte, binnen sechs Monaten ein Valorisationsgebot der Britischen Vertretung zur Beschlagnahme vorlegen würde. Dieser Termin ist zwar bereits am 25. Dezember 1930 ungültig vorbeigegangen, allein es ist bekannt, daß im Finanzministerium die Aufwertungsfrage eingehend studiert und daß eine gezielte Regelung vorbereitet wird. Dann hat ein Jurist vom Oberen Gerichtshof gefallenes Urteil die Aufwertungsfrage wieder auf die Tagesordnung gestellt, da durch dieses Urteil die ziemlich weitgehende Aufwertung von Prioritäten der Staatsdenkmabnahmen angeordnet wurde. Schließlich haben die in Deutschland, in Polen und in der Tschechoslowakei beschlossenen Aufwertungsgefechte und die Täglichkeit der

Österr. Bündnerische in verschiedenen Staaten einen weiteren Anstoß zur endlichen Lösung der Frage gebracht, da eine weitere Versäuerung eine gewisse Gefährdung des österreichischen Staatskredits herbeiführen droht.

Sicher ist also, daß das Finanzministerium an der geplanten Regelung einer wirtschaftlich nur bedeutsamen Aufwertung arbeitet. Diese Tarife dringen es mit sich, daß sowohl an der Börse als auch in der Presse Meldungen über das Ausmaß dieser Aufwertung erwarten, die aber abschließend nur auf Vermutungen und Gerüchten beruhen. Es ist klar, daß die Befürchtungen des Finanzministeriums mit den denkbaren Sicherheiten für eine absolute Gewissheit gestellt sind, da eine vorzeitige Bekanntgabe mit schweren finanziellen Nachteilen für den Staat verbunden wäre und da eine mitsätzliche Indiskretion den Augenblick zum Scheiden der Allgemeinheit großen Gewinn bringen würde.

Man kann daher gegenüber auf diesen Meldungen und Gerüchten nur größte Vorsicht walten lassen, da eine authentische Bekanntgabe oder Bekanntmachung unter keinen Umständen erlangbar ist.

Erwerbsgesellschaften

Wien, Hotel Bellevue zu Dresden. Am Gesamtwert Jahr 1930 erhält der Betriebsgewinn einen Rückgang von 450.632 M. auf 400.844 M. Unter Berücksichtigung von Abgaben und Abgaben verbreitete und 80.000 (78.000) M. Abreibungen einschließlich 21.407 (22.028) Mark Vortrag ein Rückgang von 100.907 (100.907) Mark, wobei jedoch zu beachten ist, daß eine Ausweitung an der Rücklage II (L. B. 20.000 M.) nicht erfolgt. Der Hauptversammlung am 4. März wird eine Dividende von wieder 10 Proz. vorgestellt. Es verbleiben 48.170 M. zum Vortrag. Die Verhandlungen mit den Böhrern über den Garagenneubau verzögerten die Feststellung und Ausarbeitung. Die Ausführungen sind zur Zeit nicht besonders günstig, immerhin erhöht man in der Hauptversammlung wiederum einen erheblichen Gewinnabzug. Aus der Bilanz, Grundstück unterwandert 0,42, Gebäude 0,60 (0,62), Grundstücke insgesamt 0,42 (0,44), Außenanlagen 0,10 (0,12), Bauten 0,12 (0,12), Schulden 0,24 (0,26) Mill. Mark.

Veitshäuser Chromos- und Kunstdruckpapierfabrik AG, vorher Gustav Reijer, Veitshäuser, Bielefeld. Nachdem in den ersten zehn Monaten des Geschäftsjahrs 1930 gegenüber der Vorjahreszeit fast der gleiche Umsatz erzielt wurde, hat der Geschäftsbetrieb in den letzten Monaten etwas nachgelassen. Die Preise liegen zum Tell zu wünschen übrig. Wie wir hören, dürfte mit einer ehemaligen Studienberichtsstellung B. 10 Prozent nach 12 Proz. zu rechnen sein, über deren Auswirkung in etwa bis drei Wochen stattdurchende Bilanzierung beschließen wird.

Die Steinitzer Bergbaugesellschaft AG. Steinitz, gründete Betriebsabnahmen von 4.242.824 (4.206.477) Mark und verwandte für Unternehmen einschließlich Brau-

materialverbrauch 2.761.701 (2.077.580) M. für Steinen und Abgaben 1.007.865 (898.654) M. und für Abreibungen insgesamt 275.209 (258.000) M. Der Rückgang II werden 1.810 (632) M. der Delfrederei-Büchsen 10.000 (- 20) zugewiesen. Aus dem verbleibenden Betriebsabnahmen von 1.314.406 (1.020.280) M. sollen wieder 14 Proz. Dividende auf die Stammm- und Bauschäden gemäß 10 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Vorgetragen werden 632 (442) M.

Böhmis.-Brauerei, Aktiengesellschaft in Steinitz. Die Betriebsabnahmen erhöhen sich auf 5.178.778 (4.838.900) M., wogenen Abgaben 1.800.848 (1.187.857) M. und Abreibungen insgesamt 303.807 (288.378) M. erforderlich. Nach Dotierung der Delfrederei-Büchsen mit wieder 10.000 M. verbleibt ein Gewinn von 189.304 (187.928) M., aus dem finanziell wieder 10 Proz. Dividende auf die Stammm- und Bauschäden gemäß 10 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Der gelebtenen Rücklage sollen 10.530 (10.000) Mark, der Hansa-Böhmis.-Sitzung 882 (847) M. aufgestellt und nach Abschaltung der Aufschlagsabfälle von 12.741 M. (7.200 (6118) M. vorgetragen werden. Nach dem Vermögensbericht ist eine weitere Befreiungseröffnung mit Taufe belegt und die Einschaltung der Befreiungseröffnung erneut wird. Das in den letzten Jahren zur teilweisen Ausführung geplante umfangreiche Bauprojekt habe erhebliche technische Vorteile gebracht; angeblich des bedeutenden Wettbewerbsvorteils, wobei jedoch zunächst von weiteren Abschaffungen abschließen werden. Anfolge des Wettbewerbs müsse ferner ein großer Bestand an Rohstoffen und neuem Geschäftsjahr hinübergenommen werden; nichtdestotrotz habe man einen bedeutenden Teil des Betriebsbedarfs für die neue Malzammpagne schon im August/September gedeckt.

Belebung im Strumpfgeschäft?

Um weiteren Verlust des neuen Kalenderjahrs scheint es, als befände sich das Geschäft im Stadium einer allmählichen leichten Besserung. Aber, daß positive Beweise für diese Tendenz in größerem Maße vorhanden wären, es macht sich jedoch bei der Hälfte aller Güter allgemein erhöhte Interesse bemerkbar, das sich allerdings zahlenmäßig noch nicht ausgewirkt hat. Die Entwicklungen im Sommerwaren sind noch nicht allzu groß, doch besteht die plausibler (zwar oder Baumwolle mit Seide) und Wasch-Tamatenkrüppel bei den nun allgemein höhern gewordenen Preisen niedrigeren Preisen zweitens noch verstärkt wird. Meine Kunststoffwaren liegen dagegen etwas ruhiger, ebenso Florstrippen für das Land, die überhaupt kaum noch verlangt werden.

Im allgemeinen wird noch wie vor entscheidend auf den Preis gelehnt; noch immer sind große Völker in den meisten Märkten vorhanden, doch wird in dieser Einführung wohl eine Verschiebung eintreten, da diesmal tatsächlich die von den Wirkwarenabnehmern beschlossene Vertriebsbeschränkung ähnlich allgemein - Ausnahmen sind nur noch vereinzelt vorhanden - durchgeführt werden sind. Selbst Firmen, die bisher, wahrscheinlich nur den Export, grob zu tun hatten, haben sich der Einschränkung angeschlossen.

Was das Ausfuhrverbot auslöst, so sind die aufliefernden Kosten in Bindel- und Halbfertigware, die bekanntlich seit längerer Zeit groß von England, aber auch von Frankreich und einigen andern Ländern bestellt wurden, nicht mehr ganz so bedeutend, immerhin ist das Geschäft darum noch beträchtlich. In Sportstrümpfen war der Winter noch bestreitend; es gingen hier - und gehen auch heute - noch zahlreiche Nachbestellungen ein, zumal man auf einen kalten und schneereichen Februar hofft. Unabhängig waren Nachbarländer auch in stärkeren Fränenstrümpfen infolge der kalten Witterung etwas erhöht, man erhöht hatte, zu verzögern.

Der Strumpfmarkt scheint sich in einem sehr schwierigen Lage, vor allem infolge des schlechten Preisdrucks. Die Häufiger öffentlicher Preise, die leicht für den Fabrikanten oft verlastet sind, sind gewisse denn für den Großteil. Normale Preise sind fast eine Seltenheit. Auch hier läßt man von der Hoffnung auf den Sommer, von dem man wenigstens eine Teilbelebung erhofft.

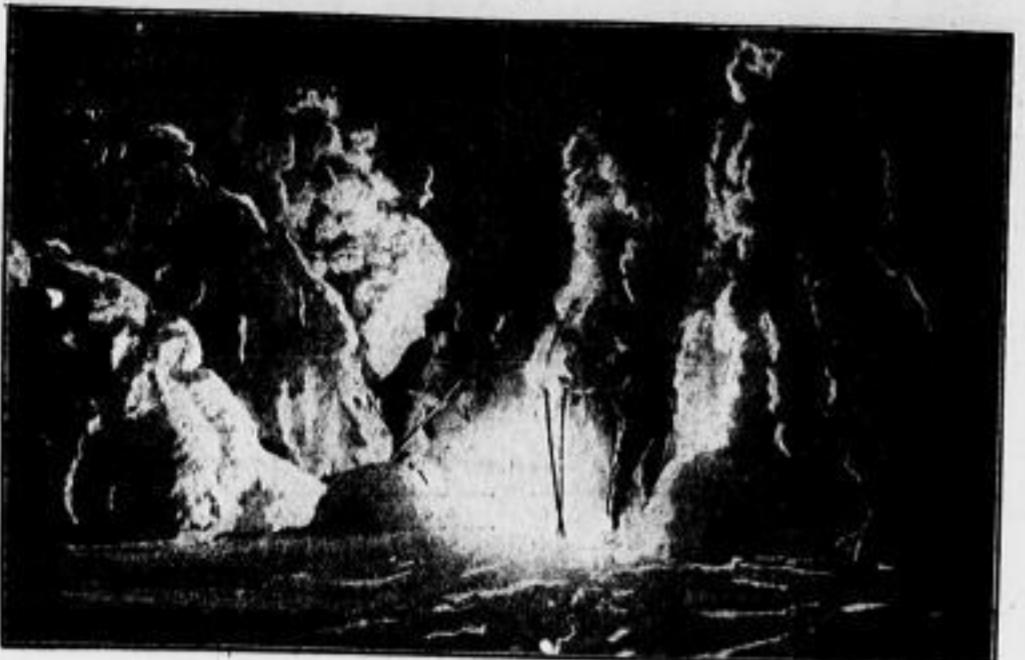
Oskar Pötscher, AG, Nürnberg. Der Aufsichtsrat der Oskar Pötscher AG. in Nürnberg hat in seiner 10. Sitzung am 2. Februar 1931 einen Vertrag mit dem Kreditinstitut für den Ausbau des Hauses der Arbeit, der im Rahmen der Nationalisierung der Wirtschaftsbewegung eine Befreiung von 10 Proz. Dividende verleiht. Durch die bekannten Störungen in der Produktion, die seit dem September vorigen Jahre wieder relativ bestanden sind, entstanden größere Ausfälle. Trotzdem ist es gelungen, den Verlust der gesuchten Befreiung weiter zu verhindern. Es soll der Hauptversammlung weiter vorgeschlagen werden, neben den normalen Abschreibungen den Rekrosfond II in Höhe von 80.000 M. anzuheben und ihn ebenfalls zu Abschreibungen zu verwenden.

Die internationale Agrarbank

Beslüssiger Abschluß der Beratungen
X. Ges., 16. Februar. Die Beratungen des vom Finanzkomitee des Kreditverbands eingeleiteten Arbeitsausschusses, der die Aufgabe hat, einen genauen Plan für die Gründung eines internationalen Kreditinstitutes für die Landwirtschaft auszuarbeiten, sind Sonnabend abends vorläufig abgeschlossen worden. Man hat sich nach einem eingehenden Meinungsunterschieden auf gewisse Prinzipien geeinigt und hofft, in neuen Beratungen, die im März stattfinden, zur Ausarbeitung eines Statut zu kommen, so daß der Kreditverbund und der Europäische Studienausschuß im Mai eventuell schon in der Lage sein werden, konkrete Vereinbarungen zu treffen.

Ronturonachrichten
aus dem Überlandgerichtsbezirk Dresden
Vorberatungen: Al. - Kreisgericht: Et. - Landgericht: 1. Inst. - 2. Inst. - 3. Inst. - 4. Inst. - 5. Inst. - 6. Inst. - 7. Inst. - 8. Inst. - 9. Inst. - 10. Inst. - 11. Inst. - 12. Inst. - 13. Inst. - 14. Inst. - 15. Inst. - 16. Inst. - 17. Inst. - 18. Inst. - 19. Inst. - 20. Inst. - 21. Inst. - 22. Inst. - 23. Inst. - 24. Inst. - 25. Inst. - 26. Inst. - 27. Inst. - 28. Inst. - 29. Inst. - 30. Inst. - 31. Inst. - 32. Inst. - 33. Inst. - 34. Inst. - 35. Inst. - 36. Inst. - 37. Inst. - 38. Inst. - 39. Inst. - 40. Inst. - 41. Inst. - 42. Inst. - 43. Inst. - 44. Inst. - 45. Inst. - 46. Inst. - 47. Inst. - 48. Inst. - 49. Inst. - 50. Inst. - 51. Inst. - 52. Inst. - 53. Inst. - 54. Inst. - 55. Inst. - 56. Inst. - 57. Inst. - 58. Inst. - 59. Inst. - 60. Inst. - 61. Inst. - 62. Inst. - 63. Inst. - 64. Inst. - 65. Inst. - 66. Inst. - 67. Inst. - 68. Inst. - 69. Inst. - 70. Inst. - 71. Inst. - 72. Inst. - 73. Inst. - 74. Inst. - 75. Inst. - 76. Inst. - 77. Inst. - 78. Inst. - 79. Inst. - 80. Inst. - 81. Inst. - 82. Inst. - 83. Inst. - 84. Inst. - 85. Inst. - 86. Inst. - 87. Inst. - 88. Inst. - 89. Inst. - 90. Inst. - 91. Inst. - 92. Inst. - 93. Inst. - 94. Inst. - 95. Inst. - 96. Inst. - 97. Inst. - 98. Inst. - 99. Inst. - 100. Inst. - 101. Inst. - 102. Inst. - 103. Inst. - 104. Inst. - 105. Inst. - 106. Inst. - 107. Inst. - 108. Inst. - 109. Inst. - 110. Inst. - 111. Inst. - 112. Inst. - 113. Inst. - 114. Inst. - 115. Inst. - 116. Inst. - 117. Inst. - 118. Inst. - 119. Inst. - 120. Inst. - 121. Inst. - 122. Inst. - 123. Inst. - 124. Inst. - 125. Inst. - 126. Inst. - 127. Inst. - 128. Inst. - 129. Inst. - 130. Inst. - 131. Inst. - 132. Inst. - 133. Inst. - 134. Inst. - 135. Inst. - 136. Inst. - 137. Inst. - 138. Inst. - 139. Inst. - 140. Inst. - 141. Inst. - 142. Inst. - 143. Inst. - 144. Inst. - 145. Inst. - 146. Inst. - 147. Inst. - 148. Inst. - 149. Inst. - 150. Inst. - 151. Inst. - 152. Inst. - 153. Inst. - 154. Inst. - 155. Inst. - 156. Inst. - 157. Inst. - 158. Inst. - 159. Inst. - 160. Inst. - 161. Inst. - 162. Inst. - 163. Inst. - 164. Inst. - 165. Inst. - 166. Inst. - 167. Inst. - 168. Inst. - 169. Inst. - 170. Inst. - 171. Inst. - 172. Inst. - 173. Inst. - 174. Inst. - 175. Inst. - 176. Inst. - 177. Inst. - 178. Inst. - 179. Inst. - 180. Inst. - 181. Inst. - 182. Inst. - 183. Inst. - 184. Inst. - 185. Inst. - 186. Inst. - 187. Inst. - 188. Inst. - 189. Inst. - 190. Inst. - 191. Inst. - 192. Inst. - 193. Inst. - 194. Inst. - 195. Inst. - 196. Inst. - 197. Inst. - 198. Inst. - 199. Inst. - 200. Inst. - 201. Inst. - 202. Inst. - 203. Inst. - 204. Inst. - 205. Inst. - 206. Inst. - 207. Inst. - 208. Inst. - 209. Inst. - 210. Inst. - 211. Inst. - 212. Inst. - 213. Inst. - 214. Inst. - 215. Inst. - 216. Inst. - 217. Inst. - 218. Inst. - 219. Inst. - 220. Inst. - 221. Inst. - 222. Inst. - 223. Inst. - 224. Inst. - 225. Inst. - 226. Inst. - 227. Inst. - 228. Inst. - 229. Inst. - 230. Inst. - 231. Inst. - 232

Die diesjährigen Wintermanöver der Reichswehr



Spätpatrouille am Hinterfeuer

Mitte Februar finden im Alpengebirge die diesjährigen Wintermanöver der Reichswehr statt.

Eine Frau in der Astrophysik



Die Astronomin Dr. Margarete Göttsche zur Zeit mit Prof. Guhne zusammen an der Universitätssternwarte in Babelsberg arbeitet.

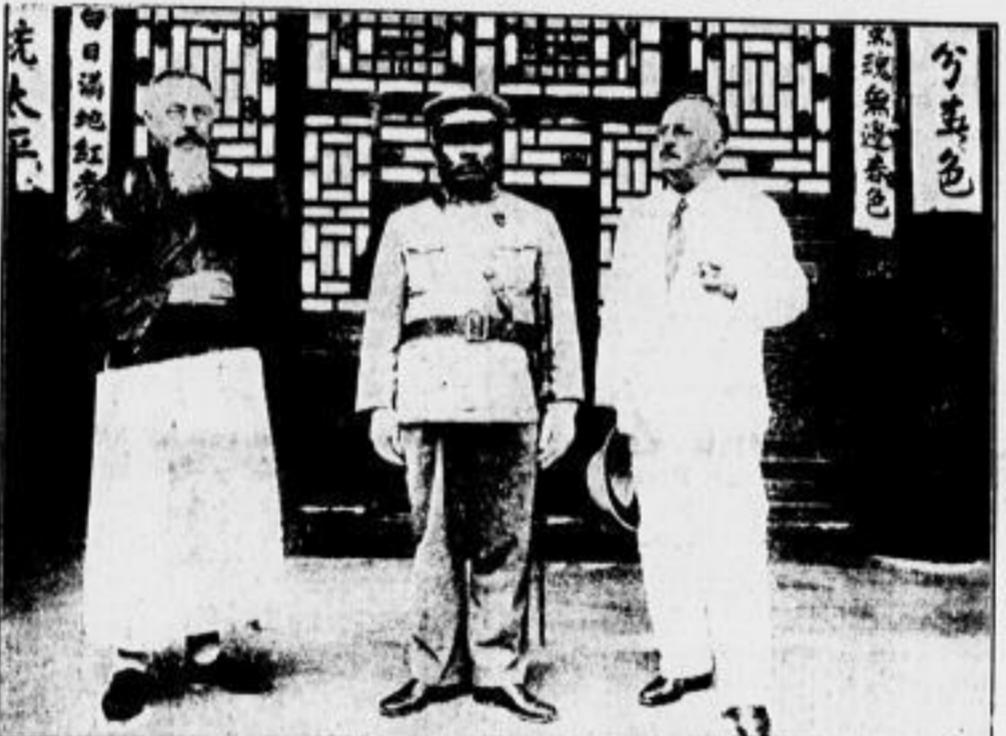
Wieder ein Lawinenunglück

× Garmisch-Partenkirchen, 16. Februar. Am Steppberg bei Garmisch verhüttete gestern nachmittag eine Lawine 5 Skifahrer. Sofort begab sich ein Trupp von zehn Bergführern an die Unfallstelle. Sie fanden den Malermeister Hans Becker aus Garmisch nur als Leiche bergen, während die vier anderen unverletzt davontaten.

Der russische Erzbischof Theofan geisteskrank

× Solln, 16. Februar. Vor einigen Tagen wurde der ehemalige Vater der St. Petersburger Heiligen Samson, der orthodoxe russische Erzbischof Theofan, der vor einigen Jahren mit den emigrierten Mitgliedern der Kiewerarmee in die bulgarische Hauptstadt gekommen war, mit allen Anzeichen von Weiterschürung in die Irrenanstalt von Sofia eingeliefert. Theofan war, wie erstaunlich, der einzige der Monastyrin, den er am Abend einführte. Der Erzbischof wurde schon seit Monaten schweren Schwundvorstellungen geplagt; so betonte er zum Beispiel häufig, daß er für den Zusammenbruch des russischen Garentreiches verantwortlich sei.

Die China-Expedition Sven Hedin's



Sven Hedin (rechts) beim Gouverneur von Icholl, Tang Yihui (Mitte)

(Feste veröffentlichte Aufnahme von der Expedition)
Der berühmte schwedische Afrikaforscher Sven Hedin ist dieser Tage von einer sehr erfolgreichen Chinesexpedition nach Stockholm zurückgekehrt.

Der Poststraß auf der Rheinuferbahn vor Gericht

× Köln, 16. Februar. Das Gewerbeamt Schöffen-gericht verhandelte am Sonnabend gegen den 81 Jahre alten Posthalter Helmut Frisch, seinen 40-jährigen Sohn Karl Frisch und den 38 Jahre alten, zweimal wegen Diebstahl vorbestraften Arbeitsslooten Hermann Hartlein. Sie waren beschuldigt, den Poststraß auf der Rheinuferbahn am 23. September 1930 angefertigt bzw. angefertigt zu haben. (Wie berichtet) Bei einer Zeit ausführlich darüber. — (D. Med.) Der 48jährige Schreiner Franz Adams war als Zeuge abgezogen.

Das Gericht verurteilte Karl Frisch wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl und Amokanmuth sowie wegen Deliktes zu je einer Monaten Gefängnis, umgehend in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr Gefängnis. Hartlein erhielt wegen schweren Diebstahls, Amokanmuth und schwerer Urkundenfälschung zwei Jahre Gefängnis und Adams wegen Deliktes eine Geldstrafe von 150 M. Das Verfahren gegen Helmut Frisch wurde abgetrennt und vertragt.

Versteigerung auf Schloss Glienicke



Renaissancefrühstückszimmer

das am 18. Februar auf dem historischen Prinzenhofschloß Glienicke bei Potsdam zur Versteigerung gelangt.

Lillian Leibel †



Lillian Leibel

die bekannte Porzellankünstlerin, die, wie berichtet, in einem Kopenhagen-Vorleser und der Kappel schuf und einen Schädelbruch erlitten, ist gestorben. Ihre Verleihungen erlegen.

Rettung aus Seenot

× London, 16. Februar. Der deutsche Dampfer "Zeebrügge" ist gestern mit dem in Cardiff beheimateten Dampfer "Swiftway" ins Schleypan in Queenstown eingetroffen. Die "Swiftway" hatte End Februar am 31. Januar verlassen, um nach Amerika zu gehen. Am Donnerstag wurde bei großer See das Steuergeschriebe des Dampfers beschädigt, so daß er hilflos auf den Wellen umhertrieb und Notrufe aussandte. Es wurde von dem deutschen Dampfer "Zeebrügge" ins Schleypan genommen. Der Sturm wurde jedoch so stark, daß das Tau zwischen ihm und seinem angebesserten werden mußte. Als die beiden Dampfer in Queenstown eintrafen, waren die Lebensmittel auf der "Swiftway" zu Ende gegangen.

Der Schnellzug Paris-Luxemburg entgleist

× Paris, 16. Februar. Der Schnellzug Paris-Luxemburg, der um 14.20 Uhr Paris verläßt, ist am Sonnabend gegen 16.30 Uhr bei der Einlaß in den Bahnhof Bajancourt bei Reims entgleist. Das Unglück ist auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Außer der Lokomotive sind noch drei Personenwagen umgestürzt. Unter den sieben Verletzten befindet sich der Zugführer, dessen Zustand bedenklich ist.

Nord in Brandenburg a. d. Havel

× Brandenburg a. d. Havel, 16. Februar. Der alleinstehende 61 Jahre alte Schuhmacher Eder ist hier am Sonnabend das Opfer eines Verbrechens geworden. Nachdem hundert den alten Mann am Abend in seinem kleinen Atelier ermordet auf. Mit einem Beil vor ihm der Schädel eingeschlagen, außerdem war ihm die Kehle durchgeschnitten. Von der Polizei wurde im Laufe des Sonntags das Ehepaar Krüger verhaftet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht)
schmeckt der Kathreiner „soo gut,
als ob er wunderwie teuer wäre!“
Dabei kostet das Pfundpaket nur 50 Pf.**

en haben ergeben, daß zwei Täter in Frage kommen. Der Spanier schuldet dem ermordeten einen — bedingungslosen großen Betrag.

Der Staat als Millionenerbe

Der berühmte Regierungsrat, wie wir berichteten, aus einem boshaften Vertrieb behindert worden, daß sein Erbe nach dem Testamente eines englischen Kapitäns in Höhe von 140.000 £. steht. Der nämliche Offizier hat schamlos die deutsche Regierung zur Zahlung eingeladen, damit sie sein Vermögen für Deutschlands Friedensverträge verwenden. Daß eine solche Bedingung möglich ist, versteht sich von selbst und bedarfes.

Um genügend Abstand zu halten, den deutschen Eltern, oder anderen öffentlichen Körperstellen sowie zu den am außerordentlich hohen Werte der öffentlichen Güter aufzuhören, am 15. August 1928 erfuhr man, daß der spanische Minister Emmanuel de la Torre, der in seinem Heimatdorf San Vicente de la Torre, wo das Leben eines Sonderlings führte, in seinem Testament die Stadt Berlin zum Erben seines Vermögens von 100.000 Pesetas eingesetzt hatte. Der Berliner Magistrat sollte nach dem Willen des Erblassers diese Summe für Klimaten verwenden. Aber es war noch eine besondere Bedingung daran geknüpft,

Der Spanier sollte nämlich vorgeschrieben, daß einem jungen deutschen Studenten eine Aussteuer von 12.000 Gold gegeben werden sollte, falls es die Stadt lediglich auf dem Standort seiner Eltern lebte. Der Berliner Magistrat ist nicht kleinlich und hört sich an solchen unerhörlichen Bedingungen keineswegs. Er nimmt alles, was man ihm giebt, und kostet nur, daß es viel Sonderdinge dieser Art geben möge!

Größeres als die Zuwendungen aus dem Ausland sind Erbholde aus dem Inland. So darf die Stadt Berlin durch das Testament ihres Bürgers gleichzeitig mehrere Güter in Tempelhof erhalten. Im monumentalen Testamente werden drei ähnlich wunderbare Bedingungen wie in dem letzten Willen des spanischen Major de la Torre aufgestellt. Ein Erblasser bestimmt z. B., daß in jedem Jahr Delmarbeiterinnen an seinem Geburtstag ein Geschenk vorbereiten sollten, dessen Wert laut seinem Testamente war. Ein anderer Erblasser legt ansonsten fest, daß auch die Kinder, die aus seinem Nachlass von der Stadt unterstellt werden sollten, niemals mit Volltitel beschäftigt dürfen. Technische Erfahrungen mögen man wohl in allen gebrochen haben. Nebenbei gibt es ebenso viele Bürger einer solchen Stadt, die ausgewandert sind, in der Fremde zu Wohnsitz gelangten und sich im Alter ihrer Eltern einklammern, die sie nun im Testamente bedienen. Am Januar 1928 kurbt in Wien der Exportkaufmann Alois Schneiger, der aus Ungarn stammt. Er hinterließ fast 10 Mill. M. von

denen 25 Prog. am Ungarischen-Brod liegen. Diese Summe erhält die Bürgerschaft Wien für Unterstützung von Hochschulprofessoren, und der Rest wird für die Verwandten des Verstorbenen verwaltet. Über die Angehörigen erhalten aus dieser Stiftung eben dann eine Unterstützung, wenn sie vollständig verarmt sind. Weitgleich wäre es für einen Verwandten dieses Missionärs das beste Geschäft, möglichst schnell in Konstanz zu gehen!

Nach dem Deutschen Reich werden von Zeit zu Zeit größere Summen vermacht. Von einer besonders großen Erbholde hat Deutschland allerdings nichts gehabt. Am 20. Mai 1917 fiel in Lausanne der Baron Philipp von Koenigsegg von Hartknoch, der Sohn eines österreichischen Adligen und der Tochter von Waller. Er hinterließ ein eindrücklich geschriebenes Testament, das er am 20. Januar 1916 in Wien aufstellte. Darin wurde ausdrücklich festgestellt, daß nach dem Tode zu Bludenz in Vorarlberg anfallen sollte; soziale Segnungen würden weitergeleitet werden. Nur seine Briefmarken kamen in Laien vermaßt er dem Deutschen Reich zur Einsiedlung. In das Berliner Reichspostministerium über die Markensammlung erhält mehr als 120.000 Postwertzeichen, so angefordert, was in den vergangenen sieben Jahren in allen Ländern der Welt zur Ausgabe gelangt. In Österreich hat den größten Teil seines Vermögens damit gebracht, Briefmarken zu kaufen, und hatte zu

diesem Zweck in alle europäischen Hauptstädte unternommen, große Summen ausgetragen und auf der Markenjagd die Rendite eines Decksels erreicht. Als österreichischer Diplomat wirkte der Baron in Paris nur im Nebenberuf. Der Krieg hat Deutschland um diese unvergleichliche Erbholde gebracht. Die französische Regierung ließ durch den Vermöger außändischen Eigentum, die Sammlung in Paris beschlagnahmt und in den Jahren von 1921 bis 1925 versteigern. Nach Abschluß der Staatsverträge von Versailles wurden Deutschland dafür 5 Millionen Mark auf Reparationskonten aufgeschrieben.

Das Bandenbewerben in Rumänien

Am 16. Februar. Am der Nacht zum Sonntag bildeten fünf männliche Männer jede Autobahn unter einer volldeutschten Orientalkette, auf der Panzerstraße von Bucarest nach Ploiești im mittelfeindlichen Lande der Hauptstadt und zuwangen die Polizei mit Revolvern, Geld und Waffen abzuliefern. Sie griffen auch die wiedergekehrte Fahrgäste tödlich an, mündierten Bestände der Autos ab, um eine Verfolgung zu verhindern, und fuhren sodann im eigenen Auto in Richtung Bucarest davon. Die Opfer des Angriffs erreichten erst in den späten Nachstunden die Hauptstadt. Nach ihren Andlagen waren die Männer aus geteilter und sprachlos rückten.

Familien-Anzeigen



Burkhardt von Dornik, wo er von seinem ehemaligen Amtsleben Heldung führte, verließ am Sonntag morgen in dem Glauben auf völlige Genesung mein innig geliebter Mann, unser lieber Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Arno Weise

für seinen 84. Geburtstag.

Am unsagbaren Weh
Grau Weise geb. Vennwald
ausgleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Glauchau, 11. II. 1928, Dresden 20, Winterbergstr. 80 E.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Februar nachmittags 5 Uhr im Krematorium Tollwitz statt.

Am Sonnabend verließ ebenfalls und unerwartet mein lieber Mann,
unter großer Trauer, Herr
Friedrich Wilhelm Richter
Oberleutnant
im 18. Lebensjahr.
Am lieben Trauer
Marie Richter und Kinder
Hans Richter und Frau
Karl Richter
ausgleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden - N. Friedländer Straße 16, Erdges.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Februar 1928 nachmittags 5 Uhr von der Falle des Friedhofsklosters aus statt.

Nach schweren, bangen Tagen, in denen uns immer noch ein Hoffnungsschimmer blieb, entzich und doch noch der unerbittliche Tod unter heligeliebtes Kind, unsern Sonnenchein, unsern lieben, guten

Bubi
im garten Alter von 5 Jahren.
Am unsagbaren Weh

Die liebenden Eltern
Erich Freudenberg und Frau Johanna geb. Böger
Haus-Meisterin aus Böhlen.
Dresden - N. Albrechtstraße 87, den 18. Februar 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 19. Februar 11.45 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Freudentlich zugedachte Blumenspenden sollte man bitte darauf ablegen. Beileidsbesuche verzählt dankend abgelehnt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verließ am 18. Februar 1928 meine innig geliebte Frau, unsre treuherzige Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Agnes König geb. Pietsch
im Alter von 56 Jahren.

Am liebsten Schmerz
Gustav König
nebst Kindern und Enkelkindern.
Dresden-Böhla, Naumburger Straße 21.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. Februar 1928 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dankesagung!
Für die liebende Teilnahme sowie für den herzlichen Besuch und das ehrenvolle Werk beim Beisetzungsunternehmen lieben, Freunde, Freiwillige und Freunde.

Gretl Barth
Ihnen wir allen Bekannten, Bekanntschaften, den ehemaligen Heimforschenden der Stadt, Bildern, Künstler, Schriftsteller der Stadt, Freunden, Bekannten und Freunden herzlichsten Dank.

Von Ihrer Tochter für Ihre zahlreichen Worte am Sarge.

Am lieben Trauer
Familie Barth
Marie verm. Barth als Großmutter
Gerd Barth als Bruder
Gerhard Barth als Bräutigam nebst Eltern
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Görlitz, Bergstraße 29.

Ost. 18. 10. 86 Ost. 14. 2. 21

Albert Balfau

Am lieben Trauer

Dr. Eichler, Dr. Balfau

Dirk 4, Dresden

Großherzogliches Gymnasium am 15. Februar 1928 11 Uhr.

Freudlich ausgebildete Frauensachen abgelebt.

Kahlenberg & Hofmann

Frauenstraße 6, Nähe Altmarkt

8% Ecke

Achtung die neuen Preise!

Bewilligung nach bestelltem Modell

Geschenkartikel zu 5-

100,- 150,- 200,-

250,- 300,- 350,-

400,- 450,- 500,-

550,- 600,- 650,-

700,- 750,- 800,-

850,- 900,- 950,-

1000,- 1050,- 1100,-

1150,- 1200,- 1250,-

1300,- 1350,- 1400,-

1450,- 1500,- 1550,-

1600,- 1650,- 1700,-

1750,- 1800,- 1850,-

1900,- 1950,- 2000,-

2050,- 2100,- 2150,-

2200,- 2250,- 2300,-

2350,- 2400,- 2450,-

2500,- 2550,- 2600,-

2650,- 2700,- 2750,-

2800,- 2850,- 2900,-

2950,- 3000,- 3050,-

3100,- 3150,- 3200,-

3250,- 3300,- 3350,-

3400,- 3450,- 3500,-

3550,- 3600,- 3650,-

3700,- 3750,- 3800,-

3850,- 3900,- 3950,-

4000,- 4050,- 4100,-

4150,- 4200,- 4250,-

4300,- 4350,- 4400,-

4450,- 4500,- 4550,-

4600,- 4650,- 4700,-

4750,- 4800,- 4850,-

4900,- 4950,- 5000,-

5050,- 5100,- 5150,-

5200,- 5250,- 5300,-

5350,- 5400,- 5450,-

5500,- 5550,- 5600,-

5650,- 5700,- 5750,-

5800,- 5850,- 5900,-

5950,- 6000,- 6050,-

6100,- 6150,- 6200,-

6250,- 6300,- 6350,-

6400,- 6450,- 6500,-

6550,- 6600,- 6650,-

6700,- 6750,- 6800,-

6850,- 6900,- 6950,-

7000,- 7050,- 7100,-

7150,- 7200,- 7250,-

7300,- 7350,- 7400,-

7450,- 7500,- 7550,-

7600,- 7650,- 7700,-

7750,- 7800,- 7850,-

7900,- 7950,- 8000,-

8050,- 8100,- 8150,-

8200,- 8250,- 8300,-

8350,- 8400,- 8450,-

8500,- 8550,- 8600,-

8650,- 8700,- 8750,-

8800,- 8850,- 8900,-

8950,- 9000,- 9050,-

9100,- 9150,- 9200,-

9250,- 9300,- 9350,-

9400,- 9450,- 9500,-

9550,- 9600,- 9650,-

9700,- 9750,- 9800,-

9850,- 9900,- 9950,-

10000,- 10050,- 10100,-

10150,- 10200,- 10250,-

10300,- 10350,- 10400,-

10450,- 10500,-

SIEBSTRASSE
Fernruf: 14700

ZENTRUM

LICHTSPIELE
Fernruf: 14700

Ein außergewöhnlicher Erfolg!

DER NEUSTE TONFILM:

FÖRSTERCHRISTL

BEGINN: 3579 TÄGLICH

**DAS IST DIE DRITTE NACHT,
DIE KEINER VERGISST**
**„DIE MASKEN-REDOUTE
DER ELEGANTEN WELT“**

am Fastnachts-Dienstag den 17. Februar im
PARK-HOTEL WEISSE HIRSCH

Beginn 8 Uhr, Ende 8 Uhr / Masken- od. Gesellschaftssitzung erwünscht / Eintritt: Damen 1.50, Herren 2.— M. Karten nur an der Abendkasse / Ehrenkarten haben Gültigkeit / Geheiste Garagen, Parkplätze

Zur Erholung

Borsigstraße 64
Fidelis Fastnachtsfeier
Borsigstraße 64
Klub vorzüglich — Otto Winkler u. Frau
Humor — Stimmung — Fidelis

Eitor-Bühne
Borsigstraße 64 / Tel. 54390
Linen 8 u. 14 / Vora. T.T.T.
Altbendisch 21, Vier
fabelhaft Faschings-Programm
e. & S. Carras
Kabarett-Gäste
Hansi Karneval 1931
„Mein Du nicht kommt auf mich mehr“
mit Richard Engels
Heute Fastnacht nach Borsigstraße
Großer Faschingsrummel
im Theaterrestaurant
Große Überraschungen —
Eintritt frei

Kunterbunt
Das Faschingstheater im
Kabarett Allmarkt
in allen Abteilungen
Rheinischer Humor

Heute Montag
Lange Nacht
Geduldige Kanne

Schandauer Hof

1. Dtsd.

18.00 Uhr

Wurst frei

Heute Dienstag

18.00 Uhr

Wurst frei

Heute Dien

Vertrag war beweisbar, daß der Chemnitzer ver-
schuldet und ihm durch Pfändung seiner Gläubiger
die Zahlungsunmöglichkeit gestanden sei. Das Landes-
arbeitsgericht hatte im Interesse der Gläubiger, aber,
wie das Reichsgerichtsgericht in seinem Urteil (1930)
feststellt, in ausgedehntem Gegensatz zur Rechts-
prechung des Reichsgerichts und des Reichsarbeits-
gerichts den Vertrag für nichtig erklärt, da er gegen
die guten Sitten verstößt und einen Scheinvertrag
darstelle. Das Reichsgerichtsgericht hat dieses Urteil
auf und führt aus, daß das Landesarbeitsgericht ver-
fehlt, daß den Gläubigern kein von der Rechtsprechung
anerkannter Anspruch auf Verwertung der Arbeits-
kraft des Schuldners zuliege. Dement sprechend müßte
es dem Schuldner im allgemeinen unbenommen sein
dieses Urteil für seine Arbeitsleistung sich in einer

Weise aufzuhedigen, wie es ihm beliebt; der Arbeit-
nehmer müsse auch in der Lage sein, einen Teil un-
mittelbar einem Dritten zu zugewenden, das in seiner
eigenen Person ein Ausprägung auf diesen Teil nicht
enthebe. Eine allgemeine Sittenwidrigkeit solcher
Abmachungen bei dem Gesetz nicht zu entnehmen.
Wenn auch die moralische Sicht des Schuldners
seine Gläubiger zu bestreiten, nicht zu leugnen sei,
so habe ihr gegenüber doch das geistige Recht des
Schenks, den handelsgemüten Untergang, wenn auch
in belastenden Umständen, zu fordern. Nur bei einem
solchen Umstande Rechtfertigung tragenden Unterstellungs-
gleich, den das Landesarbeitsgericht nicht angestellt
habe, könne die Grenze gefunden werden, bei der die
Anwendungen an die Schenkung das erlaubte Maß
übersteigen.

von Chicago. (Bei dieser Gelegenheit erinnern wir
uns, daß der gesamte preußische Justiziat 100 000 000
Mark beträgt!) Auch anderweitig gibt es in Chicago
Durchschnitte aller Art.

20 Jahre Justizamt für den Nachwuchsjungen

Was nun den Strafvollzug angeht, so sind die
Strafen durchschnittlich viel schwerer als bei uns.
Dr. Voigt erzählte mehreren Freunden den Fall einer
22jährigen Amerikanerin, die einer Mutter von zwei
unmündigen Kindern, ohne dafür einen Grund an-
geben zu können, den Haß abschafft und dafür vier
Jahre Gefängnis erhielt, da nach Auffassung der Sach-
verständigen ein Geschäftsfest vorlag. Diesen Fall
möchte kein Richter in Nordamerika glauben. Ein
Münziger Millionär erhält dort beispielswise wegen
Rotszahns eine hohe Strafhaftstrafe, ein jugendlicher
Junge, der auf der Flucht auf einen Beikant geschossen
und diesen getötet hatte, 20 Jahre Justizamt. Beson-
ders grausam ist das Baumsgesetz, das allerdings
nur im State New York gilt. Es bedroht jeden
zum drittmalen rücksäßigen Straftäter mit lebens-
länglichem Zugangsrecht. So lobt die deutsche Juristin
in Sing Sing eine junge Frau, die über ganz leicht
Diebstähle verfüllt batte und innerhalb einer Viertel-
stunde lebenslang verurteilt worden war.

Die Jugendgerichte — Miss Barthelmey

Die Jugendgerichte sind nur ausdrücklich für
Minderjährige bis zu 18 Jahren. Soweit möglich
wird Nachsicht geübt, und die Fürsorgeanstalten sind
ausgedehnt, besonders in Kalifornien. In Chicago,
wo ja die Behandlung der Jugendlichen wegen der
vielen schwierigen Einflüsse besonders schwierig ist, geht
man sehr gründlich vor. Hier arbeitet in der Jugend-
pflege, was unabdingbar von jedem Richter, Miss
Barthelmey, eine etwa 60jährige, sehr freundliche und
energische Frau, die sich auf die weiblichen Elemente
nicht so widerstehen kann. Sie ist für ein Kind
interessiert, wird außer der Haft vom Institut für
Jugendfürsorge bearbeitet. Bei den Vorschlägen
zur Besserung steht man dem Nebel an der Mutter,
und falls zum Beispiel Eltern, die dazu in der Lage
sind, sich weiterhin ihr Kind zu unterstellen, wird
eine Summe festgesetzt, die sie meist auch wider-
sprüchlich zahlen. Solche Institute für Jugend-
förderung gibt es in Chicago, Los Angeles und Boston.
Der erste Jugendrichter in Amerika, Linden in Den-
mark, dessen Bilder auch in Deutschland bekannt
geworden sind, wurde nach Münziger erfolgreicher
Tätigkeit auf Grund politischer Machenschaften nicht
wiederernennt, denn bekanntlich werden in Amerika
die Richter nicht aus dem Auswahlkreis gewählt, sondern
aus bestimmter Zeit vom Volksrat gewählt. Durchaus
gewählte Richter natürlich sehr leicht in Abhängig-
keit von den politischen Parteien und Standen in dieser
Hinsicht sind keine Seltenheit. Jugendliche über
18 Jahre werden ganz als Erwachsene behandelt.
Noch in den letzten Jahren wurden Gebrauchsgerichte
meistens eingeführt.

Gute Geschäfte ...

Besonders lärmend sind die Geschäftsvorführungen
in Chicago; man will hier der jungen deutschen
Juristin einfach nicht glauben, daß tatsächlich in
Deutschland mehr Münziger noch Polizisten befinden
sind. Man weiß hier z. B. von der Beteiligung
des Capone an vielen Verbrechen, da aber sowohl
die Belegschaft, als auch die Richter bestochen sind, ist der
Beweis, der zur Verurteilung nötig wäre, nicht zu
führen. Hinzu kommt die unentmündigte Moral der
Polizei, die gans unter dem Einfluß der Verbrecher
steht. Im Jahre 1928 sind in Chicago 780 Morde verübt worden; bei dem Streit
der Schnauzenbanden untereinander unternimmt die
Polizei meist gar nichts, untersucht auch nichts.
Vorum auch? Sie mögt in ein neues Geschäft da-
bei. So hatte im Jahre 1928 die Bande Al Capone
durch den Verlust von Whisky einen Gewinn von
150 000 000 Dollar. Von diesem Geld gingen etwa
80 000 000 Dollar als Schwergelder an die Polizei.

Echte Geschäfte ...

Besonders lärmend sind die Geschäftsvorführungen
in Chicago; man will hier der jungen deutschen
Juristin einfach nicht glauben, daß tatsächlich in
Deutschland mehr Münziger noch Polizisten befinden
sind. Man weiß hier z. B. von der Beteiligung
des Capone an vielen Verbrechen, da aber sowohl
die Belegschaft, als auch die Richter bestochen sind, ist der
Beweis, der zur Verurteilung nötig wäre, nicht zu
führen. Hinzu kommt die unentmündigte Moral der
Polizei, die gans unter dem Einfluß der Verbrecher
steht. Im Jahre 1928 sind in Chicago 780 Morde verübt worden; bei dem Streit
der Schnauzenbanden untereinander unternimmt die
Polizei meist gar nichts, untersucht auch nichts.
Vorum auch? Sie mögt in ein neues Geschäft da-
bei. So hatte im Jahre 1928 die Bande Al Capone
durch den Verlust von Whisky einen Gewinn von
150 000 000 Dollar. Von diesem Geld gingen etwa
80 000 000 Dollar als Schwergelder an die Polizei.

Tarif die Wertschätzung — Das Totenhaus in Sing Sing

Dr. Voigt hat auch eine große Reihe von Geld-
schenken beschafft, darunter Sing Sing bei New York, in

dem zu der Zeit ihres Besuches 111 Lebendglück-
liche lebend. Besonders eindrucksvoll machte ihr das
Totenhaus, in dem sie die Toten beobachtete, wo die zur
Hinrichtung Verurteilten untergebracht sind. Bei
ihrem Besuch fand sie sehr seltsam zum Tode Ver-
urteilte, die auf dem Hof mit ihrem Richter Ballspiel
trieben, aus Freudenheitsbewegungen, wie man sie kennt.
Das größte Totenhaus, das sie bestaunte, war Polizei
in Chicago mit 4000 Strafangeklagten. Auffallend
war die geringe Beauläufigkeit, die sie beim
Ausscheiden 2000 Mann, alle mit Messer und Gabel,
in einem Speisesaal von nur 45 ungewöhnlichen Ge-
genständen beobachtigt. In Philadelphia führte über
700 Männer ein Beamter die Aufsicht.

Das hervorragendste Schulen sind die Mietende-
mon genauso und Kalifornien. Es ist interessant, daß
man gerade in Chicago den Wert einer grundlegenden
Erziehung so hoch einschätzt, weil nur dadurch die un-
bedingt notwendige Fortbildung des Charakters erzielt
werden kann. Es herrscht sehr strenge Disziplin, es
findet sich eine hohe Disziplin, ein jugendlicher Junge, der auf der Flucht auf einen Beikant geschossen
und diesen getötet hatte, 20 Jahre Justizamt. Beson-
ders grausam ist das Baumsgesetz, das allerdings
nur im State New York gilt. Es bedroht jeden
zum drittmalen rücksäßigen Straftäter mit lebens-
länglichem Zugangsrecht. So lobt die deutsche Juristin
in Sing Sing eine junge Frau, die über ganz leicht
Diebstähle verfüllt batte und innerhalb einer Viertel-
stunde lebenslang verurteilt worden war.

Die Jugendgerichte — Miss Barthelmey

Die Jugendgerichte sind nur ausdrücklich für

Minderjährige bis zu 18 Jahren. Soweit möglich
wird Nachsicht geübt, und die Fürsorgeanstalten sind
ausgedehnt, besonders in Kalifornien. In Chicago,
wo ja die Behandlung der Jugendlichen wegen der
vielen schwierigen Einflüsse besonders schwierig ist, geht
man sehr gründlich vor. Hier arbeitet in der Jugend-
pflege, was unabdingbar von jedem Richter, Miss
Barthelmey, eine etwa 60jährige, sehr freundliche und
energische Frau, die sich auf die weiblichen Elemente
nicht so widerstehen kann. Sie ist für ein Kind
interessiert, wird außer der Haft vom Institut für
Jugendfürsorge bearbeitet. Bei den Vorschlägen
zur Besserung steht man dem Nebel an der Mutter,
und falls zum Beispiel Eltern, die dazu in der Lage
sind, sich weiterhin ihr Kind zu unterstellen, wird
eine Summe festgesetzt, die sie meist auch wider-
sprüchlich zahlen. Solche Institute für Jugend-
förderung gibt es in Chicago, Los Angeles und Boston.
Der erste Jugendrichter in Amerika, Linden in Den-
mark, dessen Bilder auch in Deutschland bekannt
geworden sind, wurde nach Münziger erfolgreicher
Tätigkeit auf Grund politischer Machenschaften nicht
wiederernennt, denn bekanntlich werden in Amerika
die Richter nicht aus dem Auswahlkreis gewählt, sondern
aus bestimmter Zeit vom Volksrat gewählt. Durchaus
gewählte Richter natürlich sehr leicht in Abhängig-
keit von den politischen Parteien und Standen in dieser
Hinsicht sind keine Seltenheit. Jugendliche über
18 Jahre werden ganz als Erwachsene behandelt.
Noch in den letzten Jahren wurden Gebrauchsgerichte
meistens eingeführt.

Vielleicht ist nicht alles, was Dr. Voigt in
Amerika gesehen hat, nachvollziehbar. Aber so eine
Überwindung könnte wohl auch an deutschen Ge-
richten manche nützliche Dienste leisten.

L. St. E.

Lou Andreas-Salomé 70 Jahre alt

Im "Courtland" auf dem Hainberg bei Stuttgart
ist Lou Andreas-Salomé dieser Tage 70 Jahre als
geboren. Die Tochter der russischen Generals-
familie in Petersburg, die in Kirchlich religiöse
philosophische und pädagogische Studien trieb und
mit ihrem ersten Ehemann, dem Komponisten Leo
Schoenberg, eine reiche Freundschaft unterhielt, die
bereits Kulturschaffende anziehen kann. Man
möchte die Probe mit ihr selbst, indem man sie bei
einer Ansicht von Städten aufsuchen kann, unter
denen sie Heimatstadt sein sollte. Daran verdient
sie mit dem Komponisten und Freunde der Welt
noch: Sind Sie in Essen geboren? Nein. Obwohl sie
nicht natürlich vorgenommen hätte, bei seiner Freude
eine besondere Bewegung zu zeigen, ließ sich dann
später doch aus den Aufzeichnungen des Augusteas
wieder ablesen, in welcher Stadt sie geboren wurde. Auch ein zweiter schwieriger Versuch mit Per-
sonennamen gelang überraschend.

Vielleicht ist nicht alles, was Dr. Voigt in
Amerika gesehen hat, nachvollziehbar. Aber so eine
Überwindung könnte wohl auch an deutschen Ge-
richten manche nützliche Dienste leisten.

L. St. E.

Geber Nachdruck aus dieser Zeilage ist verboten

Dr. Voigt ist ein kleiner, gut gebauter, langer Mann, der ebenso wie sein Sohn sehr
aufmerksam ist. Seine Augen sind groß und
lebhaft, seine Lippen sind schmal und leicht
bewegen sich. Er hat eine sehr angenehme
Art, die er auf seine Weise sehr charakteristisch
ist. Er ist sehr höflich und höflich ist er auch.
Seine Stimme ist klar und kräftig, aber nicht
heiter, sondern ernst und bestimmt.

Die Einrichtung der Universitäten ist
durchweg pompos. Und hier lernte Dr. Voigt einen
merkwürdigen Nachbar kennen, der an der Universität
Chicago erfuhr und im Justizamt von
Vollstrecker wurde. Eine sogenannte Zigeunerei
wurde ihm vorgeworfen. Es handelt sich da um einen Amerikaner, der
die leidenschaftlichen Bewegungen anziehen kann. Man
möchte die Probe mit ihr selbst, indem man sie bei
einer Ansicht von Städten aufsuchen kann, unter
denen sie Heimatstadt sein sollte. Daran verdient
sie mit dem Komponisten und Freunde der Welt
noch: Sind Sie in Essen geboren? Nein. Obwohl sie
nicht natürlich vorgenommen hätte, bei seiner Freude
eine besondere Bewegung zu zeigen, ließ sich dann
später doch aus den Aufzeichnungen des Augusteas
wieder ablesen, in welcher Stadt sie geboren wurde. Auch ein zweiter schwieriger Versuch mit Per-
sonennamen gelang überraschend.

Vielleicht ist nicht alles, was Dr. Voigt in
Amerika gesehen hat, nachvollziehbar. Aber so eine
Überwindung könnte wohl auch an deutschen Ge-
richten manche nützliche Dienste leisten.

L. St. E.

Bettigungen

Unbedingt leistungsf. Farben- und
Lackfabrik in Nordböhmen sucht
mittigend und stillen Gesellschafter

Nötwendiges Kapital 10 000-20 000 M.
durchgängig 5000 M. Angebote unter "U" 1238
an die Expedition dieses Blattes.

Geldverkehr

Sicherungen

Reiseleiter unter "U" 1238

Heirat

Leihhaus

Kaviar

Friedrich

Indesse

nic

Damen

Werkzeug

Grundstücke

Verein

Reiseleiter

Problem Eva

Roman von Alice Landsberg-Wiesbaden

Historie versteckt

Um Tage vor der Abreise telefoniert Balender heimlich die technische Abteilung des Firmenbüros und erfährt, dass es eine gewisse Brodt ist, die auf keine Absichtungen hin geplätszt. Lieberwirth hat seine Talente nicht, aber man kann einen brauchbaren Beamten aus ihm machen. Für seine Zukunft ist er gesorgt? Ja — und er steht leicht beschäftigt.

Nach seiner Frau zu fragen, sagt er nur doch stolz und hängt auf.

Göteholm schläft in der Nacht vor der Abreise einen Augenblick. Er sieht mit Balender auf einer Bank und steht schwiegend in die tropische Nacht.

"Ja, es fehlt ein Wind des Schiffs," sagt er leise, als würde er jemand zu hören.

Balender hat beim Packen im Göteholm'schen Lager ein kleines Küchlein mit wundervollen Roben gefunden. Sorgfältig stand es auf dem Schreibtisch, und er hat es ebenso schwiegend, wie man es bestellte, unter das andere Gesäß getan. Er hält es auf verschiedene Weisen, ob er kann es einfach nicht.

Und aufantwortet läuft ihm schwer und er zieht es, schwiegend den Balk für sich gesprochenen Tag Göteholm zu übergehen.

Die Nacht verging, und sehr früh am Morgen reckten sie sich am Bord der "Magell". Es sind die goldenen Stühle, die ihnen auch vorher reserviert waren.

Balender riecht sich hässlich in seinen bekannten gebürtigen, während Göteholm wie unaufhörlich an Beranda geht und von dort aus auf den Hafen sieht. Als ein Schiff verminnt, fliegt er wie ein Vogel, und wie ein Verlorener steht er vor dem goldenen Thron im Bureau, wo Eva lag und er es nicht sah hat. Er verbirgt das Gesicht in den Händen, bis er sich darüber freut, etwas zu vergeben, das beide belohnen wollten.

Dann ziehen hat er wollen und kam zu spät.

Zwanglos geht er weiter. Dieses Schiff wird ihm in eine Höhle tragen, in eine Einsamkeit, die leerer als je zuvor.

doch jemanden trägt das Schiff. Eva Brodt, die bei dieser Tage hinter sich. Da sie angekündigt, zu ihrem Sohn gleich zum Hafen gebracht und zurückgestellt. Ohne Angaben, denn jede Minute ist kostbar für sie, wenn sie sich im Schiffsbureau vor und entstellt eine rege Verabschiedung. Sie erzählte, was sie alles kann und dass sie nach Deutschland zurückkehrt. Sie spricht davon, dass sie allein ist und niemanden hat, dass sie eben aufzuhören will, in Deutschland zu arbeiten, was ihr hier schwer fallen wird. Sie hat einen Blick in die Gesellschaft getan und sofort eingesehen, dass so besser in Berlin ihr Leben fröhlich kann, als dies unter fremdsprechenden Menschen. Und so viel will sie nicht fallen, um auf die Straße ins fremde Land zu enden.

Deutschland will sie lieber alle Arbeit tun, die sie vor dem Schiff bietet. Das ist leicht gelöst, ernüchtert an ihr, aber der Beamte, selbst ein Deutscher, fühlt,

20. Belebung

das hier eine Frau in Gefahr ist, und das reizt Eva. Er erkundigt sich überall. Niemand überlebt. Die Beamten bis zum letzten Pochen überleben. Als Beamter zu jungster ist ausgeschlossen. Ein viel Personal darf schließlich auch die "Nielsenmogel" nicht engagieren. Aber — der junge Beamte kostet verloren — als Außenbeamte ist wohl noch ein Pochen frei, aber das wird sie wohl nicht annehmen wollen.

Geistige Not, verbunden mit materieller, ist größer als aller Stolz, und freudestrahlend sagt Eva zu. O doch, alles will sie tun. Was habe ich dir?

Eva geht wieder zurück an ihre Tischen und eines nach dem anderen zieht sie durch die schwere Türe, Sicher laufen, ihr auch davon verschiedentlich die Augen über — verlorenen wünscht sie die hellen Tropfen von den Wangen.

Menschen das Unmöglichste, und ihr ist es nicht erlaubt, durch harte Arbeit glücklich zu werden?

Statt weint sie zum erstenmal seit der ganzen Zeit. Es ist sein Sohn, und der Schmerz ist hindurch, dass sie jetzt erstaunt ist.

Und dann denkt sie wieder einmal an Göteholm, und ihre Tränen verschwinden. Warum hat ihr das Schicksal nicht wenigstens gewünscht, ihm sagen zu dürfen, dass sie vor seinem Menschen außer ihm mehr gebürgt ist, als sie nicht als Eva Brodt vor ihm steht, sondern ein verirrtes, junges Mädchen ihm ehrlich sein Sehnen fliegt.

Ach was, was lag dem Mann schließlich an ihr. Über er hatte es zu gutem Geschäft; alles hätte sie ertragen, nur nicht, dass er sie verachtete.

Das ist nun auch vorbei, ein Traum, ein haarscharzes Vorzeigetafel an einem märchenhaften Glück.

Und Eva geht wieder zurück an ihre Tischen und eines nach dem anderen zieht sie durch die schwere Türe, Sicher laufen, ihr auch davon verschiedentlich die Augen über — verlorenen wünscht sie die hellen Tropfen von den Wangen.

Erstes Ereignis allerdings sind ihm, und wer weiß, ob sie eine Stelle bekommt. Sie hat beschlossen, den alten Chef nicht wieder aufzutun. Sie kann es nicht. Lieber aus in Berlin Tassen spülen, als das zu tun. Es gibt Dinge, über die man nicht hinwegsehen. Sie ahnt auch, dass der schnelle Abschied ihr wieder vergeben ist und der Grobian sie schwerlich wieder aufnehmen wird.

Hier Menschen, die arbeiten wollen, muss es doch geben. Davor ist ihr auch nicht bang. Und das bisher Schwangere wird bald überwandern sein und alles in beim alten. Alles ist beim alten! Wie entsegeln das alles ist!

Sie lacht nur schief, wenn man von Göteholm spricht. Seine ganze Krankheitsgeschichte erzählt sie so. Wenn man sich gute Pflege hat, wird man schnell wieder gesund. So lagen sie, aber Eva ahnt, dass auch der Bicker noch etwas an dem Mann zieht, eine Entzündung vielleicht, unklug von ihr verursacht. Mehr kann es doch wirklich nicht sein, ein so armelos Geschäft wie sie recht nicht so lief ein in das Gemüt eines so großen Menschen — aber solche Leidenschaft sind auch bei der besten Pflege oft unheilbar!

Wie er wohl die damalige Situation fand — die Mau und die Dampfwalze? Angelernt erschien sie ihm wohl früher.

Unter diesem Namen sucht er allerdings nicht, sein Bringer alleit über die Zeilen und endet enttäuscht am letzten Blatt.

Er dankt und geht wieder. Er muss sich also doch gefährdet fühlen. Er findet es jetzt auch unangenehm, die junge Frau als Außenbeamte zu denken. Doch packt er gepackt auf, wenn eine der Angestellten kommt.

Dann nimmt ihn etwas andres in Anspruch. Göteholm hat ein leichtes, aber erstaunliches Lied.

Es ist fast leer für Eva, Hamburg wiederzusehen, aber es erstaunt sie, dass sie so ohne besondere Erregung die Wahrzeichen Hamburgs betrachten kann.

Es ist nur ein einzelner Unterricht von damals vom Großen Michel — heute kommen sie ohne Bogen auf sie zu.

Sie hat ihren Dienst beendet, die Schürze abschüttelt und aus der niederen Küchenhalle wird wieder ein Mensch, der neben seinem Koffer steht und auf etwas Bekanntes hofft wie ein Verzweifelter.

Doch lange hält dieser Zustand nicht vor.

Eva ist ein Model, das eine gehörige Portion Geld ertragen kann, ohne sich allzu viel hinzutun. Der Verstand sagt ihr, dass sie diese Erfüllung aus dem Leben streichen muss und so ihre Sache ist, nicht darüber hinausgekommen. Ein Langhängen hilft nicht.

Wieder ein Gedanken misstraut ihr, sie mehrt das Bitter von ihm wieder.

Balender pflegt ihn zährend und befolgt die Anordnungen des Arztes, aber Göteholm weiß nichts, und es läuft sein Lager nicht. Der Arzt meint, dass es sofort wieder wird, wenn er in Deutschland ankommt.

Balender fragt er, ob Göteholm eine Erholungserkrankung erlebt hat, die Nerven seien sehr angespannt. Arbeiten darf er vorerst nichts.

Balender verzweifelt den Auspruch des Arztes,

aber Göteholm weiß nichts, wie es um ihr steht. Ihm geht nicht viel um den Leib. Wenn nur die kleine, winzige Krankheit eine rückichtslose, die ihn mehrgeloste

Aber die Gedanken misstraut ihr, sie mehrt das

Bitter von ihm wieder.

Balender pflegt ihn zährend und befolgt die Anordnungen des Arztes mit einer sehnlichen Erfüllung.

Auf dem Schiff wird Göteholm'sche Krankheit schnell bekannt. Eva läuft bei dem Rennen seines Namens auf.

Wieder ein Gedanke, dass sie ihre Aufsicht nicht an betrachten. Von Hand zum Mund will sie ihr Geschäft genügen, das ist ihr übrig genug.

Verlebung folgt

**Die schönen
Erler Gardinen**

Dresden A, Ferdinandstr. 3

Kaviar — alle Tage kommt nicht in Frage!

friedrich

Senf

Indessen, nie vergessen!

Jamen-Mäntel

Wir haben uns zu einem so dagegenübergestellten Preisabbau entschlossen. In 3 Serien: 11, 25 u. 35 M. Solche Preise für diese Qualitäten kommen nicht wieder. Bolange Jäger. Schaffeststr. 28, 1. Et., zug. Tele. 5255.

Verkaufe Lebensmittelgeschäft

Kontakt. Ums. 25 Mio. abg. 1 Mio. pro Woche. Off. 2. Tel. 1322. Zug. 4. Bl.

Existenz!

Durch Übernahme eines am dortigen Platz zu errichtenden Geschäfts kann eine strömende Herr, auch eine ausgedehnte, ausgiebige, dauernde Einnahmen erwarten. Das Geschäft bringt hohe Einnahmen und dasselbe.

Die letzte Einnahme sind nicht erforderlich.

Die Einnahme gehört zweitausend Mark pro Monat. Angebote unter 32000 M. an den Export. IL Delohmann, Köln, 10. Et., zug. Tele. 5255.

Verkaufe Lebensmittelgeschäft

Kontakt. Ums. 25 Mio. abg. 1 Mio. pro Woche. Off. 2. Tel. 1322. Zug. 4. Bl.

Grundstück

1000 qm. am Kreisbahnhof, 2. Et., 1000 qm. 1. Et., 1000 qm. 2. Et., 1000 qm. 3. Et., 1000 qm. 4. Et., 1000 qm. 5. Et., 1000 qm. 6. Et., 1000 qm. 7. Et., 1000 qm. 8. Et., 1000 qm. 9. Et., 1000 qm. 10. Et., 1000 qm. 11. Et., 1000 qm. 12. Et., 1000 qm. 13. Et., 1000 qm. 14. Et., 1000 qm. 15. Et., 1000 qm. 16. Et., 1000 qm. 17. Et., 1000 qm. 18. Et., 1000 qm. 19. Et., 1000 qm. 20. Et., 1000 qm. 21. Et., 1000 qm. 22. Et., 1000 qm. 23. Et., 1000 qm. 24. Et., 1000 qm. 25. Et., 1000 qm. 26. Et., 1000 qm. 27. Et., 1000 qm. 28. Et., 1000 qm. 29. Et., 1000 qm. 30. Et., 1000 qm. 31. Et., 1000 qm. 32. Et., 1000 qm. 33. Et., 1000 qm. 34. Et., 1000 qm. 35. Et., 1000 qm. 36. Et., 1000 qm. 37. Et., 1000 qm. 38. Et., 1000 qm. 39. Et., 1000 qm. 40. Et., 1000 qm. 41. Et., 1000 qm. 42. Et., 1000 qm. 43. Et., 1000 qm. 44. Et., 1000 qm. 45. Et., 1000 qm. 46. Et., 1000 qm. 47. Et., 1000 qm. 48. Et., 1000 qm. 49. Et., 1000 qm. 50. Et., 1000 qm. 51. Et., 1000 qm. 52. Et., 1000 qm. 53. Et., 1000 qm. 54. Et., 1000 qm. 55. Et., 1000 qm. 56. Et., 1000 qm. 57. Et., 1000 qm. 58. Et., 1000 qm. 59. Et., 1000 qm. 60. Et., 1000 qm. 61. Et., 1000 qm. 62. Et., 1000 qm. 63. Et., 1000 qm. 64. Et., 1000 qm. 65. Et., 1000 qm. 66. Et., 1000 qm. 67. Et., 1000 qm. 68. Et., 1000 qm. 69. Et., 1000 qm. 70. Et., 1000 qm. 71. Et., 1000 qm. 72. Et., 1000 qm. 73. Et., 1000 qm. 74. Et., 1000 qm. 75. Et., 1000 qm. 76. Et., 1000 qm. 77. Et., 1000 qm. 78. Et., 1000 qm. 79. Et., 1000 qm. 80. Et., 1000 qm. 81. Et., 1000 qm. 82. Et., 1000 qm. 83. Et., 1000 qm. 84. Et., 1000 qm. 85. Et., 1000 qm. 86. Et., 1000 qm. 87. Et., 1000 qm. 88. Et., 1000 qm. 89. Et., 1000 qm. 90. Et., 1000 qm. 91. Et., 1000 qm. 92. Et., 1000 qm. 93. Et., 1000 qm. 94. Et., 1000 qm. 95. Et., 1000 qm. 96. Et., 1000 qm. 97. Et., 1000 qm. 98. Et., 1000 qm. 99. Et., 1000 qm. 100. Et., 1000 qm. 101. Et., 1000 qm. 102. Et., 1000 qm. 103. Et., 1000 qm. 104. Et., 1000 qm. 105. Et., 1000 qm. 106. Et., 1000 qm. 107. Et., 1000 qm. 108. Et., 1000 qm. 109. Et., 1000 qm. 110. Et., 1000 qm. 111. Et., 1000 qm. 112. Et., 1000 qm. 113. Et., 1000 qm. 114. Et., 1000 qm. 115. Et., 1000 qm. 116. Et., 1000 qm. 117. Et., 1000 qm. 118. Et., 1000 qm. 119. Et., 1000 qm. 120. Et., 1000 qm. 121. Et., 1000 qm. 122. Et., 1000 qm. 123. Et., 1000 qm. 124. Et., 1000 qm. 125. Et., 1000 qm. 126. Et., 1000 qm. 127. Et., 1000 qm. 128. Et., 1000 qm. 129. Et., 1000 qm. 130. Et., 1000 qm. 131. Et., 1000 qm. 132. Et., 1000 qm. 133. Et., 1000 qm. 134. Et., 1000 qm. 135. Et., 1000 qm. 136. Et., 1000 qm. 137. Et., 1000 qm. 138. Et., 1000 qm. 139. Et., 1000 qm. 140. Et., 1000 qm. 141. Et., 1000 qm. 142. Et., 1000 qm. 143. Et., 1000 qm. 144. Et., 1000 qm. 145. Et., 1000 qm. 146. Et., 1000 qm. 147. Et., 1000 qm. 148. Et., 1000 qm. 149. Et., 1000 qm. 150. Et., 1000 qm. 151. Et., 1000 qm. 152. Et., 1000 qm. 153. Et., 1000 qm. 154. Et., 1000 qm. 155. Et., 1000 qm. 156. Et., 1000 qm. 157. Et., 1000 qm. 158. Et., 1000 qm. 159. Et., 1000 qm. 160. Et., 1000 qm. 161. Et., 1000 qm. 162. Et., 1000 qm. 163. Et., 1000 qm. 164. Et., 1000 qm. 165. Et., 1000 qm. 166. Et., 1000 qm. 167. Et., 1000 qm. 168. Et., 1000 qm. 169. Et., 1000 qm. 170. Et., 1000 qm. 171. Et., 1000 qm. 172. Et., 1000 qm. 173. Et., 1000 qm. 174. Et., 1000 qm. 175. Et., 1000 qm. 176. Et., 1000 qm. 177. Et., 1000 qm. 178. Et., 1000 qm. 179. Et., 1000 qm. 180. Et., 1000 qm. 181. Et., 1000 qm. 182. Et., 1000 qm. 183. Et., 1000 qm. 184. Et., 1000 qm. 185. Et., 1000 qm. 186. Et., 1000 qm. 187. Et., 1000 qm. 188. Et., 1000 qm. 189. Et., 1000 qm. 190. Et., 1000 qm. 191. Et., 1000 qm. 192. Et., 1000 qm. 193. Et., 1000 qm. 194. Et., 1000 qm. 195. Et., 1000 qm. 196. Et

